



Datum : 06.11.2008
Seite: C1
Zeitung: Saarbrücker Zeitung
Neunkircher Rundschau
weiterleiten an: Kreisjugendamt
Kreisgesundheitsamt

Einen guten Start ins Leben ermöglichen

Präventions-Projekt „Frühe Hilfen – Keiner fällt durchs Netz“ erfolgreich angelaufen

Eine „überwältigende“ Resonanz fand gestern eine Informationsveranstaltung unter Federführung des Jugendamtes Neunkirchen, in der das Gesamtkonzept des Landkreises zum Kinderschutz erläutert wurde.

Von SZ-Redakteurin
Heike Jungmann

Neunkirchen. Über 200 Menschen – überwiegend Frauen –, die sich um das Wohl von Kindern kümmern, fanden gestern Nachmittag den Weg ins Landratsamt. Sie erhielten aus erster Hand Informationen über das Präventions-Projekt „Frühe Hilfen – Keiner fällt durchs Netz“, das Eltern von der Schwangerschaft bis zur Einschulung des Kindes begleiten, unterstützen und aktive Hilfe anbieten kann. Es zielt darauf ab, gerade Familien mit großen Belastungen zu erreichen, die von sich aus keine Präventions- und Interventionsangebote in der frühen Kindheit in Anspruch nehmen können.

Um es vorweg zu sagen: Die erste Zwischenbilanz dieses seit Jahresbeginn im Landkreis Neunkirchen laufenden Projekts zeigt zwei Dinge auf, nämlich dass die Hilfen von vielen Familien dankbar angenommen werden und dass die derzeitigen perso-

nellen Kapazitäten bei weitem nicht ausreichen. Möglich wurde das Projekt ohnehin nur durch die Kooperation von Jugendamt, Gesundheitsamt und vielen Netzwerkpartnern, wie Landrat Rudolf Hinsberger gestern betonte. Gefördert werden die Projekte vom Familien- und vom Sozialministerium sowie vom Landkreis Neunkirchen. Beide Seiten lobten die „konstruktive Zusammenarbeit“.

Doch das Projekt, dessen Finanzierung bis 2010 gesichert ist, soll nicht nur den Familien helfen, die unmittelbar daran beteiligt sind. Durch die wissenschaftliche Begleitung vom Institut für Psychosomatische Kooperationsförderung und Familienbildung Heidelberg sollen Erkenntnisse gewonnen werden, von denen Familien in der Zukunft profitieren. Marisa Benz erläuterte die theoretische Grundlage des „Heidelberger Modells“. Ein „Netzwerk für Eltern“ soll Familien möglichst früh bedarfsgerechte Hilfsangebote an die Hand geben, um allen Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen. Hauptansprechpartner im Land-

kreis Neunkirchen sind zwei kooperierende Koordinationsstellen, nämlich das Kreisgesundheitsamt (Dr. Lieselotte Simon-Stolz) und das Kreisjugendamt (Michael Becker). Wie Becker sagte, gibt es bisher 53 registrierte Familien mit Kindern bis zu einem Jahr. „Niemand kann mehr leugnen, dass es Bedarf gibt.“

Simon-Stolz stellte heraus, dass es nicht darum gehe, die Eltern zu stigmatisieren. Vielmehr wolle man Hinweise auf Risikomerkmale hoch belasteter Familien geben, damit

diesen so früh wie möglich geholfen werden kann. Wie gut dies bereits funktioniert, machte Tanja Fuhr-Lieser deutlich. Sie ist eine von fünf Familienhebammen, die im Kreis ausgebildet wurden und für die

sehr große Nachfrage besteht. Einige Kinder seien bereits an die Frühförderstelle vermittelt worden, bevor sie in den Kindergarten kamen und dort verspätet „entdeckt“ worden wären. Auch das Fallbeispiel der sozialmedizinischen Assistentin Diana Hayuona machte deutlich: Wenn Familien Hilfe nahe gebracht wird, nehmen sie sie auch an.

*„Niemand kann
mehr leugnen,
dass es
Bedarf gibt.“*

**Michael Becker,
Kreisjugendamt**